

Eine Bemerkung zur 'Narmer'-Palette.

Von

Hermann Ranke (Heidelberg).

J. E. Quibell fand im Winter 1897/98 in den untersten Schichten des Horustempels von Hierakonpolis in Oberägypten eine mächtige, 64×42 cm messende Schieferplatte mit Reliefdarstellungen eines Königs 'Narmer'¹, die seitdem mit Recht als einer der wichtigsten Zeugen aus den Anfängen der ägyptischen Geschichte angesehen worden ist. Sie zeigt den König auf der einen Seite mit der unterägyptischen Krone, wie er eine Anzahl enthaupteter Feinde besichtigt, auf der andern (*Abbildung 1*) mit der oberägyptischen Krone, wie er gegen einen ins Knie gesunkenen Feind zum Schlage ausholt. Vor diesem letzten Bilde und ihm entgegengerichtet findet sich eine eigentümliche Darstellung: Ein mit einem menschlichen Arm versehener Falke fasst einen Strick, der durch die Oberlippe eines bärtigen Männerkopfes hindurchgezogen ist; dieser Kopf befindet sich an einem ovalen, offenbar ein Landstück versinnbildlichenden Gebilde, aus dem gleichzeitig 6 Pflanzenstengel aufragen, und über diesen scheint der Falke zu sitzen.

Diese »piktographische« Darstellung wird bis heute allgemein folgendermassen gedeutet: »Der als Falke gedachte Gott Horus von Hierakonpolis führt dem Könige 6000 Angehörige eines besiegten feindlichen Landes als Gefesselte zu.« Erman war, soweit ich sehe, der Erste, der diese Deutung gab²; die späteren Erklärer sind ihm

¹ Die Lesung ist nicht gesichert.

² Vgl. Quibell, ÄZ 36 (1898), S. 82, wo Ermans Ansicht nur als eine 'suggestion' zitiert wird.



Abb. 1. Rückseite der 'Narmer'-Palette.

gefolgt¹, und schliesslich sind die »6000 besiegten Feinde« als ein Beispiel aus den Anfängen der noch im Werden begriffenen Hiero-

¹ W. Max Müller, *Orientalist*. *Literaturzeitg.* 4 (1898.) Sp. 220 Naville, *Recueil de travaux* 21 (1899) S. 120. Petrie bei Quibell, *Hierakonpolis I* (1900) S. 10. Legge, *Proceedings of the Soc. of Bibl. Arch.* 22 (1900) S. 129. Ed. Meyer, *Geschichte des Altertums*³ I (1910) § 208. Schäfer, *Von ägyptischer Kunst*² (1922) S. 130 f. Ich selbst habe in der Neubearbeitung von Ermans *Ägypten* (1923) S. 381 den gleichen Fehler gemacht. Vgl. aber S. 169, Anm. 7.

glyphenschrift auch in Ermans ägyptische Grammatik¹ eingedrungen. Es ist merkwürdig, dass niemand² sich an den Bedenken, die dieser Erklärung begegnen, gestossen zu haben scheint: Weder daran, dass »6000 Feinde« doch eine lächerlich geringe Zahl, zumal für einen siegreichen Gott bedeuten, wo doch derselbe 'Narmer' an einer andern Stelle sich rühmt, 120,000 Gefangene³ gemacht zu haben; noch daran, dass bei dieser Auffassung — entgegen dem sonstigen Brauche auf unserer Palette⁴ sowohl wie auf anderen gleichzeitigen Denkmälern⁵ — eine Angabe darüber, wer der besiegte Gegner war, fehlen würde; noch endlich daran, dass die pflanzlichen Gebilde, die man als Bezeichnung der »6000« auffassen zu müssen glaubte, nicht Lotusblätter⁶, — das ägyptische Schriftzeichen für »1000« — sondern Papyrusstengel wiedergeben.

Die Kraft der einmal wirksam gewordenen »suggestion« ging soweit, dass die Einzige, die mit ihren scharfen Augen den letztgenannten Fehler bemerkte, Frau Luise Klebs, aus ihrer richtigen Beobachtung nicht den richtigen Schluss zog, sondern die Vermutung aussprach, das Zeichen für »1000« sei in der ältesten Zeit ein Papyrusstengel gewesen, und dieser sei erst später »in ein Lotusblatt umstilisiert« worden.⁷ Die »6000 Gefangenen« der 'Narmer'-

¹ 3. Aufl. (1911) S. 10.

² Sethe, Zahlworte S. 6 erwähnt unsere Darstellung allerdings nicht!

³ Auf dem ebenfalls in Hierakonpolis gefundenen Keulenknauf, vgl. Quibell, Hierakonpolis I, Taf. 26 B.

⁴ Vgl. die Beischriften neben dem ins Knie fallenden Gegner und neben jedem der beiden Fliehenden (?) auf der Vorderseite und die Beischrift über den Geköpften auf der Rückseite der Palette.

⁵ Vgl. die weiter unten erwähnte Beischrift auf der »Herdenpalette«.

⁶ Den Anlass zu dem Missverständnis boten Schreibungen, wie sie Sethe, Zahlworte S. 6 zusammenstellt, bei denen die Vielfachen von Tausend durch mehrere aus einem gemeinsamen Grunde aufwachsende Lotusblätter bezeichnet werden.

⁷ L. Klebs, Die Reliefs des alten Reiches (Heidelberg 1915) S. 134. Wenn Frau Klebs hier auch auf Quibell, Hierakonpolis I, Taf. 40 verweist, so beruht das auf einem Irrtum, vgl. S. 170, Anm. 2. Die bisher nur in Zeichnung veröffentlichten Tausenderzeichen auf der Schieferstatuette (Taf. 40 oben rechts) müssten noch einmal mit dem Original verglichen werden.

Palette waren schon eine so feststehende Grösse geworden, dass sie gar nicht auf den Gedanken kam, an ihr zu rütteln.

Eine glückliche Kollegstunde, in der ich meinen Hörern das Schriftzeichen für »1000« auf seine ältesten Formen zurückführte, hat mich nun ganz kürzlich erst aus dem Bann jener Suggestion befreit, und ich möchte die mir in dieser Festschrift sich bietende Gelegenheit benützen, meinen Fachgenossen den gleichen Dienst zu erweisen.

Die beiden ersten der obengenannten Punkte, die gegen die bisherige Erklärung hätten stützig machen sollen — die Kleinheit der Zahl 6000 in diesem Zusammenhang und das Fehlen einer genaueren Bezeichnung des besiegten Gegners — sind schon hinreichend betont worden. Nur über den dritten, allein schon entscheidenden Punkt, über die Pflanzenstengel, die aus dem ovalen Gebilde herauszuwachsen scheinen, muss hier noch Einiges gesagt werden. Dass diese Pflanzenstengel keine Lotusblätter sind, zeigt ein Vergleich mit dem Tausendzeichen auf dem schon erwähnten Keulenknauf des 'Narmer'¹ und auf anderen Denkmälern der Frühzeit.² Dass sie aber mit der eigentümlich stilisierten Blüten-
dolde versehene Papyrusstengel wiedergeben, lehrt ein Vergleich mit den sicher Papyrusstengel enthaltenden Schriftzeichen der gleichen Zeit. Ein Blick auf die unverkennbaren Papyrusbüschel auf der Keule des Königs »Skorpion« (*Abbildung 2*)³, die 2, 3 und 4 Papyrusstengel enthalten⁴, lässt über die Gleichartigkeit der Pflanzenstengel in beiden Fällen gar keinen Zweifel. — Wenn aber die 6 Pflanzen der 'Narmer'-Palette Papyrusstengel sind und diese

¹ Quibell, Hierakonpolis I, Taf. 26 B.

² Z. B. auf der Statuettenbasis des Königs Chaseschem der 2. Dyn., Quibell, Hierakonpolis I, Taf. 39 (vgl. unsere *Abb. 3*); sie sind hier (und ebenso auf Taf. 40) zwar nicht deutlich als Lotusblätter erkennbar, aber von dem unmittelbar neben ihnen stehenden, sogleich zu erwähnenden Zeichen des Papyrusbüschels deutlich unterschieden. Auch die von L. Klebs (*Reliefs I S. 132 Abb. 105*) skizzierten Zeichen von einer Stele in Kairo gehören offenbar zu diesen ältesten Formen der Lotusblatt-Hieroglyphe.

³ Quibell, Hierakonpolis I, Taf. 26 C, 3.

⁴ Eine einzelne Papyrusdolde, in derselben Weise stilisiert, zeigen ebendort die beiden grossen Wedel, die hinter dem König getragen werden.

mit der Anzahl der gefesselten Gegner nichts zu tun haben können — da es kein ägyptisches Zahlzeichen gibt, das mit einem oder mehreren Papyrusstengeln geschrieben wird — welche Beziehung mag dann zwischen ihnen und den besiegten Gegnern bestehen?

Die Antwort ist einfach genug. Die Papyrusstengel geben das an, was uns noch fehlte, die Mitteilung nämlich, wer der besiegte Feind gewesen sei. Und diese Mitteilung ist von grossem

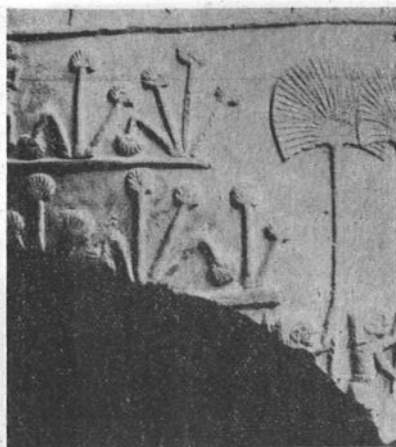


Abb. 2. Reliefdarstellung von Papyrusbüschen, von einer Prunk-Keule des Königs »Skorpion«.

Interesse, denn der Gegner ist »Unterägypten«! Ich kann zwar zur Zeit keinen Fall anführen, in dem das Schriftzeichen für »Unterägypten« gerade mit 6 Papyrusstengeln geschrieben wäre¹, aber wir werden in unseren 6 Papyrusstengeln doch nichts anderes als eine archaische Variante dieses in den Inschriften des a. R. stets nur mit 3 Papyrusstengeln² geschriebenen Zeichens zu sehen haben. Denn diese Dreizahl darf gewiss nicht gepresst werden. Sie deutet nur eine Vielheit von Papyrusstengeln an, wie z. B. auch der Plural in der Schrift durch 3 Zeichen ausgedrückt wird. Das Zeichen bedeutet ja nicht »3 Papyrusstengel«, sondern einen »Papyrusbusch« als Symbol des an solchen Papyrusbüschen reichen Deltas oder »Unterägyptens«, und so darf es uns nicht wundern, wenn gelegentlich — zumal in der ältesten Zeit, in der die Formen der Schriftbilder noch nicht so genau fixiert sind wie später, auch weniger oder mehr als 3 Papyrusstengel erscheinen. So werden auf der schon erwähnten Statuet-

¹ Vgl. aber Naville, *The Festival Hall of Osorkon I* (1894), Taf. 25, VI, wo die als »Musikantinnen« bezeichneten Frauen beim »Hebsed« ein aus 6 Stengeln bestehendes Papyrusbüschel auf dem Kopf tragen.

² Vgl. Sethe, *Die Namen von Ober- und Unterägypten*, *ÄZ* 44 (1907), S. 10.



Abb. 3. Unterteil einer Statuette des Königs Chasechem der 2. Dynastie.

tenbasis des Chasechem (Abb. 3) die 47,209 besiegten Feinde durch einen gefesselt am Boden liegenden Mann gekennzeichnet, aus dessen Kopf (wie bei Narmer aus dem mit einem Kopf versehenen Landstück) ein Papyrusbusch mit 5, schon in der späteren Weise gegeneinander abgestuften Stengeln¹ herauswächst. Dieser Papyrusbusch soll aber die Besiegten gewiss ebensogut als »Unterägypter« bezeichnen wie der aus 3 Stengeln bestehende Papyrusbusch

in einer Inschrift desselben Königs, die das »Jahr des Kämpfens, des Schlagens von Unterägypten« erwähnt.² Und auf dem Keulenknauf des Königs »Skorpion« sind die dort auch wohl das Delta bezeichnenden Papyrusbüsche nebeneinander mit 3 und 4, einmal sogar nur mit 2 Stengeln gezeichnet.³

Nach alledem werden wir annehmen dürfen, dass der aus dem

¹ Die Form mit 5 Stengeln findet sich nach Sethe (ÄZ 44, 13) im a. R. nur für das Wort *mh.t* und tritt in dem Worte für »Unterägypten« erst seit dem m. R. wieder auf.

² Quibell, Hierakonpolis I, Taf. 37. Dieses Datum ist zweimal erhalten: auf einem Gefäßbruchstück ist das Zeichen für Unterägypten dem geschlagenen Feinde unmittelbar auf den Kopf gesetzt, auf einem vollständig erhaltenen Steingefäß ist das sehr roh eingeritzte Zeichen von dem Manne durch einen kleinen Zwischenraum getrennt, vgl. unsere *Abbildung 4*.

³ Quibell, Hierakonpolis I, Taf. 26 C, 3. — In späterer Zeit wird der Papyrusbusch für »Unterägypten« gelegentlich sogar durch einen einzigen Stengel ersetzt, vgl. Sethe ÄZ 44 (1907/8), S. 11 f.

Landstück aufragende Papyrusbusch auf der 'Narmer'-Palette, trotz seiner 6 Stengel, die vom König Besiegten als »Unterägypter« bezeichnen soll — genau so gut wie das aus einem ähnlichen Landzeichen aufragende Wurfholz — mit dessen Zeichen in der ägyptischen Schrift die Libyer wiedergegeben wurden — auf der etwa gleichzeitigen »Herdenpalette«, Capart, *Débuts de l'art* S. 228, die Libyer bezeichnet.¹



Abb. 4. Inschriften auf Steingefäßen des Königs Chaseschem der 2. Dynastie.

Unsere piktographische Darstellung auf der 'Narmer'-Palette gibt also einen Sieg über die Unterägypter wieder. Dazu stimmt es, dass der König auf der Seite der Palette, die diese Darstellung enthält, die oberägyptische Krone trägt, und dass der vor ihm ins Knie gesunkene Gegner durch eine Beischrift ausdrücklich als Vertreter des Gaues bezeichnet wird, in dem die Hauptstadt des unterägyptischen Reiches, Buto, gelegen war.² Die neue Erklärung³ macht uns nun aber auch die ungewöhnlich grossen Masse der 'Narmer'-Palette verständlich. Bei siegreich beendeten Kämpfen von weniger grosser Bedeutung mochte die Verewigung auf einer bescheideneren Reliefplatte genügen — die Unterwerfung Unterägyptens aber durch den oberägyptischen König, jenes Ereignis,

¹ Diese Erklärung gab Sethe, *ÄZ* 52 (1914), S. 57 f.

² So schon Ed. Meyer, *Geschichte d. Altertums*³ (1910) § 208.

³ Dass Quibell sie schon 1899 zur Diskussion gestellt hatte (*ÄZ* 36, S. 82), freilich nur als eine von 2 Möglichkeiten, habe ich erst nach Fertigstellung dieses Aufsatzes bemerkt. Ebenso, dass er in Hierakonpolis II (1902) S. 42 wieder zur Erklärung der Pflanzen als Papyrusstengel zurückgekehrt ist. Freilich meint er hier, dass mit der »Nordpflanze« semitische Gegner des Königs bezeichnet seien.

aus dem die Verschmelzung ganz Ägyptens zu einem einzigen Staate folgte, war ein Sieg von ungeheurer Bedeutung, und nur ein Denkmal von aussergewöhnlichen Massen konnte ihm einigermaßen gerecht werden.

Leider ist die geschichtliche Stellung des 'Narmer' noch immer nicht völlig geklärt. Man hat ihn bald für einen Vorgänger, bald für einen Nachfolger des Menes, bald für den Menes selbst¹ gehalten.

Mir scheint nach dem oben Ausgeführten, dass die letztere Annahme — der auch Schäfer gefolgt ist² — weitaus die grösste Wahrscheinlichkeit besitzt. Der 'Narmer' unserer Reliefplatte ist König von Ober- und Unterägypten und wird auf ihr ausdrücklich, und zwar in ganz ungewöhnlichen Massen, als Besieger Unterägyptens gefeiert. Jede der beiden anderen Annahmen würde uns also zu der Annahme zwingen, dass die nach der ganzen Überlieferung dem Menes zugeschriebene Vereinigung Ober- und Unterägyptens ausser durch Menes noch durch einen anderen König, eben den 'Narmer', sei es vor, sei es nach Menes, stattgefunden habe, dass also die Einheit des Reiches entweder nach 'Narmer' oder nach Menes wieder verloren gegangen sei und von neuem habe erkämpft werden müssen. Setzen wir dagegen 'Narmer' = Menes³, so löst sich alles ganz einfach, und die 'Narmer'-Palette erhält dann eine einzigartige Bedeutung. Sie wäre dann zur Erinnerung an die Unterwerfung des unterägyptischen Reiches durch den oberägyptischen König Menes-'Narmer' angefertigt und im Heiligtum des

¹ Vgl. Ed. Meyer, Geschichte d. Altertums³ (1910), § 206 u. 208, Anm.

² Von äg. Kunst², Tafel 4.

³ »Narmer« wäre dann der »Horusname« des Menes gewesen wie »Wedimu« der des Usaphais, »anez-jeb« der des Miëbis u. s. w. Zwingend erweisen lässt sich allerdings diese Gleichung m. W. heute noch nicht. Das von Petrie, Royal Tombs II, Taf. 13, 93 veröffentlichte Siegel, das die Zeichen *n'r-mr* und *mn* zu vereinigen scheint, reicht zum Beweis noch nicht aus. Jedenfalls aber ist die frühere Annahme, der Horusname des Menes sei Aha = »der Kämpfer« gewesen (Sethe, Untersuchungen 3, S. 23) irrig, und der Horusname des Menes wäre für »Narmer« frei. Auf jeden Fall sehe ich nichts, was die Gleichung Menes = 'Narmer' unmöglich zu machen schiene.

